Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Toggenburger Jahrbuch**

Band (Jahr): **- (2017)**

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

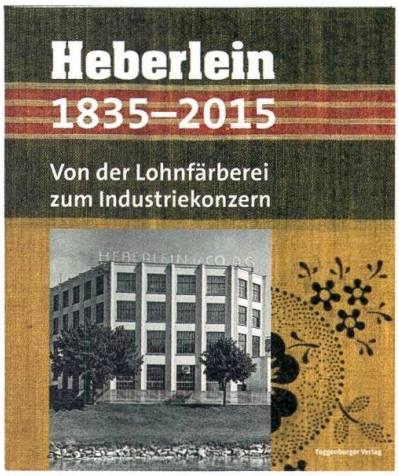
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Buchbesprechungen

Irène Häne



Heberlein 1835–2015: Von der Lohnfärberei zum Industriekonzern, *von* **Hans Büchler** *(Hrsg. und Mitautor), Toggenburger Verlag, Schwellbrunn 2015, 244 S.*

Mit der Schliessung der Textilfabrik Heberlein Ende Mai 2001 endete eine 160-jährige bewegte Firmengeschichte. Dieser ins Toggenburg hart eingreifende Entscheid des Konzerns war das Ergebnis eines langen Prozesses – ein Ende in Raten.

Das vorliegende Buch ist mehr als eine Firmengeschichte. Es ist die Geschichte einer 160-jährigen Textilindustrie und der damit verbundenen Maschinentechnologie. Es erzählt auch von der Auswirkung dieser dominanten Firma im wachsenden Wattwil, vom Bunten, Fremden, von Abhängigkeit und Weitblick – und zuletzt von der Sanierung und Nutzung des Areals für die Zukunft.

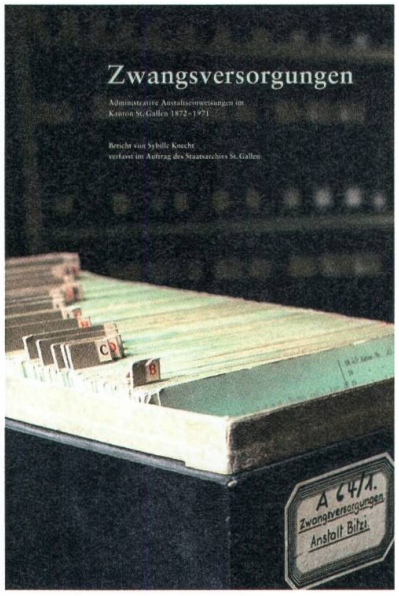
Neun Autorinnen und Autoren, alle mit unterschiedlichem Bezug zum Ort, zur Firma, Direktinvolvierte und Betrachtende haben Aspekte zusammengetragen. Aus einer mehrjährigen Planung ist eine Gesamtschau entstanden. Bausteine aus verschiedenen Perspektiven greifen ineinander und ergeben klärende Informationen. Blicke schweifen in die Ferne und kehren nach Wattwil zurück, nach Wattwil, wo es gilt, in die Zukunft zu schauen und der Fabrikbrache ein neues Gesicht zu geben, ohne die Vergangenheit zu retouchieren.

In einem sehr persönlichen Prolog erinnert sich Peter Weber an Namen, Begebenheiten, Bilder, Düfte des Neuen, des Wachsenden zur Kinderzeit und endet mit dem Begehen der Brache. Hans Büchler stellt die Ostschweizer Textilgeschichte im 18. und

19. Jahrhundert ins Zentrum und verwebt sie mit den Anfängen der Garnfärberei Heberlein und dem damit verbundenen Strukturwandel im Toggenburg, dem Beginn der Fabrikarbeit. Über die Neuorientierung und den Aufbruch 1896–1945 berichtet der junge Historiker Albert Holenstein. Textilveredelung und Textildruck stehen da im Zentrum. Dass diese Spanne mit zwei Weltkriegen eine bewegte, herausfordernde Zeit war, ist nur zu erahnen.

Bruno Wickli beleuchtet die Zeit von 1946 bis zum bitteren Ende 2001 – von der Euphorie bis zur Krise, erzählt von Wachstum und der damit verbundenen Unternehmungsstrategie. Robert Heberlein lässt uns in die Familiengeschichte blicken. Fünf Generationen bewegen, beeinflussen und prägen Wattwil. Dass Heberlein als Bauherr nach Neuem, Modernem strebte, zeigt Ueli Weber auf. Die Maschinenfabrik, erbaut 1969 bis 1971, erhielt den R.-S.-Reynolds-Gedächtnispreis für Architektur. Barbara Anderegg spürt dem Soziologischen nach und zeigt die Beziehung zwischen Heberlein, den Mitarbeitenden und der Gemeinde Wattwil auf. Der Wohnungsbau wurde durch die Firma stark beeinflusst. Heberlein baute drei Hochhäuser. Rea Brändle schildert die Zeit kurz vor und nach der Schliessung, Jahre des Hoffens und Bangens, Tage der Ohnmacht. Zu guter Letzt schaut Peter Lieberherr in die Zukunft und befasst sich mit dem Rückbau und der Nutzung der Brache.

Dieses Buch ist ein wertvolles Geschichts- und Zeitdokument und lässt den Leser tief eintauchen in eine prägende Epoche.



Zwangsversorgungen. Administrative Anstaltseinweisungen im Kanton St. Gallen 1872–1971, *Bericht von* **Sybille Knecht,** *verfasst im Auftrag des Staatsarchivs St. Gallen, St. Gallen 2015, 177 S.*

Am 1. August 2014 trat in der Schweiz ein Gesetz in Kraft, um die Betroffenen der fürsorgerischen Zwangsmassnahme zu rehabilitieren. Endlich wird geschehenes Unrecht anerkannt. Tausende wurden in fast allen Kantonen der Schweiz bis zu Beginn der 1980er Jahre – ohne gerichtliche Beurteilung – jahrelang in Zwangsarbeits-, Arbeitserziehungs- oder gar Strafanstalten untergebracht – und dies nur, weil diese Personen als «arbeitsscheu» oder «liederlich» eingestuft wurden. Aufgrund ihrer Lebensweise und nicht wegen eines Delikts wurden Menschen ein Jahrhundert lang versorgt, die fürsorgerische Massnahme im Interesse des Gemeinwohls gerechtfertigt.

Der Bericht im Auftrag des Staatsarchivs St. Gallen eröffnet einen vertieften Einblick in die Gesetzesgrundlagen im 19. Jahrhundert, den Gesetzesentwurf und die Folgen des Versorgungsgesetzes von 1872 bis zur Aufhebung der kantonalen Versorgungsgesetze im Jahr 1971.

Im ersten Kapitel werden die St. Galler Versorgungsgesetze erläutert und mit dem Fallbeispiel «Oskar B» (*1892) dokumentiert. In einem zweiten, umfassenden Kapitel werden vormundschaftliche Versorgungen beleuchtet, durch welche Menschen aufgrund von Beschlüssen der kommunalen Vormundschaftsbehörden in die Zwangsarbeitsanstalt «Bitzi» eingewiesen wurden. Dabei wird auch deren Geschichte und Zweck unter die Lupe genommen. Was erst Zwangsarbeitsanstalt hiess, wurde später zur Arbeitserziehungsanstalt, dann zur Kantonalen Arbeitsanstalt. Erst 1987 wurde eine erneute Zweckänderung der «Bitzi» durchgeführt: aus der Arbeits- wurde eine Vollzugsanstalt für erstmalige und nicht fluchtgefährliche Strafgefangene. Im Rahmen des Forschungsprojektes konnte die gesamte Aktenlage über die administrativen Versorgungsverfahren aller involvierten Behörden in einer Datenbank erfasst werden. Im Anhang werden die St. Galler Versorgungsgesetze von 1872 und 1924 abgebildet.

Ein ausführliches Quellenverzeichnis am Schluss spiegelt die umfassende und tiefgründige Arbeit von Sybille Knecht. Der Bericht zeigt ein düsteres Jahrhundert in der Geschichte von vielen missverstandenen Menschen, von falsch gedeutetem Lebensmass, von ungewohnten Lebensformen. Anderssein führte über Jahre zur administrativen Zwangseinweisung.